



Was ist sie, die Kunst?

Die Kunst ist eine Nische. Es gibt sie oft, weil man es in der sogenannten Wirklichkeit nicht aushält. Weil, und vor allem wenn, es in der Wirklichkeit immer wieder elend zugeht und grausam. Das starke, ja traumatische Wirken von Grausamkeit geht weniger von Naturkatastrophen, Stürmen, Gewittern, schweren Fluten oder Feuer aus. Sowie unserer Trauer über die dazugehörigen Verluste. Was schwerer wirkt und oft nachhaltiger, sind die massiven zwischenmenschlichen Grausamkeiten. «Elend», hat der stets ungestüme Kunstvermittler Franz Dahlem vor kurzem in einem Interviewbuch vorgetragen, «Elend entsteht ja nicht wie Kartoffeln. Es wird nicht ausgesät, keimt und wächst. Elend ist ein Teil menschlicher Intelligenz. Und das sind wir. Wir sind am Elend beteiligt.» Dahlem sagte auch, dass die Aufgabe der Kunst wohl grundsätzlich sei, «Neuland» zu finden. Nun, damit geht es noch nicht um ihren Begriff. **Es geht um wichtige, fast stürmische Erfahrungen, wie sie Kunst aus der jeweiligen Gegenwart heraus evozieren und manifestieren kann.** Damit sind, nicht nur Dahlem zufolge, weniger unsere Fantasien oder gar Fantasmien gemeint, leider schon gar nicht die Unterhaltung und Erbauung, die wir uns von Kunst verständlicherweise zur Entlastung wünschen. Nein, es geht um das Udenkbare, das bislang Ungedachte und dann doch und sehr plötzlich Selbstverständliche, das uns umwirft, fast wie ein sehr starkes Naturereignis. Es geht um den Schock, etwas sehr Wichtiges durch Kunst zu erfahren. Es kann Joseph Beuys' Filzanzug sein, ein Multiple in einer 100er Auflage, über das ich zu lange gelacht habe. Bis ich es verstehen konnte. Oder die nackten Kinder auf den Gemälden von Michaël Borremans, denen Arme abgehackt wurden, wobei sie einigermassen unbeschwert auf einem schönen, hellbeigen Sandboden stehen und von den Tätern oder der Tat selbst keine Spur zu sehen ist. **Es geht in der Kunst, die in diesem Sinn schockiert, um etwas völlig anderes als nur die Vorstellung, dass etwas Schlimmes passiert ist. Obwohl das Schlimme durch Kriege und furchtbaren Streit tatsächlich leider täglich passiert. Es geht bei Künstlerinnen und Künstlern wie bei wachen Tieren um so etwas wie das Riechen von Gefahr.** Ein Geruch ist es, der die Flucht auslöst. Der Geruch, eine starke Intuition, evoziert auch das Werk. Die Erfahrung, ebenso die nachträgliche Erfahrung, dass etwas nicht stimmt, was mir bewusst wird, das ich als Gefahr, als Blitz, nie sehen wollte und sehen konnte. Diese Erfahrung manifestiert grosse Kunst. Das ist nicht als Vorwurf gemeint. Wir können nicht überall sein, wir können nicht alle und andauernd wie in einem Gotteshaus eine Erleuchtung erleben. Aber Kunst evoziert in diesem Sinn – oftmals ohne jegliche Religion – eine Art Gotteserfahrung, indem sie uns etwas spüren lässt, das ganz deutlich grösser ist als wir.



Julian Charrière:
Where Waters Meet –
3.18 atmospheres (Detail),
Pigment Druck auf
Hahnemühle Photo
Rag Ultra Smooth auf
Alu-Dibond, 2019

Warum funktioniert das? Wir leben als Menschen in einer Welt, in der wir vielleicht mehr lieben können als die Tiere, aber wir können anscheinend auch viel stärker hassen. Wir sind ein Teil der Natur, aber wir blühen nicht einfach auf und welken dann, wie eine Blume, nein, wir sind egozentrischer und wollen oftmals, ob durch Lippenstift oder schnelle Autos, schöner und besser sein als zum Beispiel die rote Rose. Und wenn wir es nicht sind oder sein dürfen, kann es passieren, dass wir ausflippen, dass wir meinen, wir seien zu Recht die erste, die zentrale, eine hochgiftige schwarze Rose. Eine Schlange, wobei Schlangen gar nicht so schlimm sind. Das klingt romantisch und zu einfach erklärt. Eine Theorie der Affekte ist an diesem Punkt viel zu weit weg. **Aber die Rolle der Kunst, ja der Künste, denken wir an Georg Büchners «Lenz», ist signifikant häufig ein bewusstes Tapsen und Taumeln im Niemandsland, in der Verlorenheit, in einer Sphäre zwischen Sturz in den Abgrund und Himmelssturm, so dass die sogenannten normalen Menschen kaum verstehen, wie wichtig das ist und worum es hier geht.** Man kann oder muss sie ergo darauf stupsen. Wenn es dann Krieg gibt, wenn wirkliche und katastrophale Not aufkommt, dann sind gerade Künstlerinnen und Künstler, übrigens auch die sie fördernden Institutionen, oftmals die ersten, die helfen. Die ihren Platz freimachen, die sich vorübergehend fast überflüssig finden. Weil sie sehen, wie sehr die wirkliche Not vordergründig ist. So sehr die Kunst eine Nische ist, sie kommt wie kaum eine andere menschliche Kraft in solchen Situationen aus der Nische heraus. Sie stellt sich dann der Welt der zwischenmenschlichen Grausamkeit entgegen. Was in autokratischen Gesellschaften zu Verhaftungen führen kann, zu Folter und Tod. **Gäbe es sie nicht, diese kontemplativ und leidenschaftlich passive und dann wieder sehr aktive Kunst, gäbe es nur Liebe und Frieden zwischen Menschen, neben dem berühmten Kampf der Geschlechter, dem bekannten Kampf um die schönste und intelligenteste Frau, um den schönsten oder mächtigsten Mann, den Kampf um Nahrung und Schätze, wir hätten eine andere Kunst.** Wir hätten Trophäen, wir hätten Erinnerungen an wichtige Ereignisse, schöne Berichte. Wir hätten aber nicht die Kunst, die uns sozusagen «umhaut». Diese aber lehrt uns, dass wir auf dem Weg der «Menschwerdung» noch ein weites Stück Weg vor uns haben, zumal uns mehr als 8 Milliarden Menschen und mehr als 80 Millionen Geflüchtete angesichts einer Pandemie, die andauert, und einer Klimakrise, die gerade erst beginnt, anhaltend zu denken geben. Wir kommen ohne grosse Kunst wahrscheinlich nicht zum Ziel. Die Bergos Art Consult wünscht allen Frohe Ostern.

DR. THOMAS KELLEIN
Head of Art Consult
thomas.kellein@bergos.ch

Diese Publikation dient ausschliesslich zu Informations- und Marketingzwecken. Die bereitgestellten Informationen sind nicht rechtsverbindlich und stellen weder Finanzanalysen, noch einen Verkaufsprospekt, ein Angebot für Investmenttransaktionen, eine Vermögensverwaltung oder eine Anlageberatung dar und ersetzen keine rechtliche, steuerliche oder finanzielle Beratung.